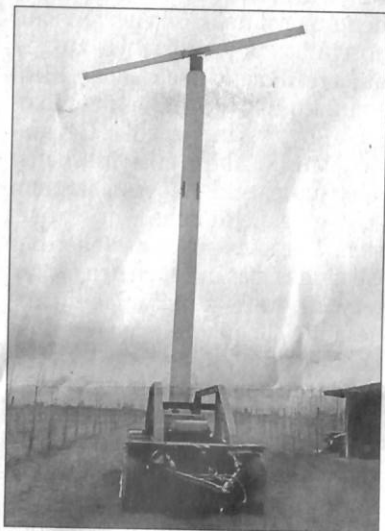


Schutz gegen den Frost

Meckenheimer Obstbauern setzen Windmaschinen auf den Plantagen ein

MECKENHEIM. In den kommenden Wochen kann es in der Zeit der Obstblüte immer noch zu Nachtfrost kommen. Um die Blüten vor Frostschäden zu schützen, werden in den Feldern rund um Meckenheim, aber auch auf der Grafschaft und in Bornheim, zeitweise Windmaschinen zum Schutz eingesetzt.

So eine Maschine besitzt auch Obstbauer Lothar Krämer. Die Windmaschine, die 36 000 Euro kostet, steht auf seiner Apfelplantage. Das Prinzip: Durch das schnelle Rotieren des Windrads wird wärmere Luft aus höheren Schichten angesaugt und in den Obstanlagen verteilt. Dadurch erwärmt sich der Bereich um die



Eine Windmaschine. FOTO: NOSKE

empfindlichen Blüten – sie erfrieren nicht. Dieser Prozess funktioniert nur bei Windstille – dann sind die Windmaschinen jedoch in der Lage, sechseinhalb Hektar Plantage frostfrei zu halten.

Für die Landwirte ist dies extrem wichtig, denn ein Frieren der Blüten würde extreme Verluste bei der Ernte mit sich bringen. Dass das Verfahren bei Wind nicht funktioniert, sei nicht problematisch, so Krämer. „Im Frühling kommt die Kombination aus Nachtfrost und Wind nur außerordentlich selten vor.“ Dieses am Campus in Klein-Altendorf erprobte Verfahren ist deshalb notwendig, weil für eine Frostschutzberechnung, wie beispielsweise am Bodensee ange-

wendet, hier kein ausreichendes Wasser an den Feldern zur Verfügung steht. Zudem herrscht durch den Klimawandel ein generell größeres Risiko eines Ernteverlustes.

Die Obstbauern bitten die Bürger um Verständnis, dass es nachts zu kurzfristigen Störungen kommen kann. Das Rotieren der Windmaschine erinnert vom Geräusch her an einen entfernt fliegenden Hubschrauber. Im letzten Jahr seien die Maschinen aber insgesamt „nur“ rund 13 Stunden im Einsatz gewesen. Auch in diesem Jahr werden die Windmaschinen nur kurzzeitig während des Frostes – wenn es unbedingt sein muss – eingesetzt. Die Stadt Meckenheim ist in das Verfahren involviert. *non*